

Beurteilungsbogen - 1. Ausbildungsdrittel

- Ambulante Pflege, Krankenhaus, Seniorenheim -

Die Besprechung des Beurteilungsbogen erfolgte am _____

Einsatzort: _____

Einsatzzeitraum: _____

Kurs: _____

Anwesende

Auszubildende¹/-r: _____

Praxisanleiter/-in (Name): _____

Andere (Name / Funktion): _____

Dokumentation des Abschlussgesprächs

Reflexion der Ausbildungssituation – *Reflexion des Einsatzes durch die Gesprächsbeteiligten hinsichtlich der Zusammenarbeit, der Praxisanleitung und der Unterstützung durch das Team.*

Ziele des Praxiseinsatzes – *Kompetenzentwicklung im Abgleich mit den vereinbarten Zielen und Leistungseinschätzung.*

Lern- und Arbeitsaufgaben der Pflegeschule – *Bearbeitungsstand der Lern- und Arbeitsaufgaben.*

Gesprächsergebnis und Vereinbarungen – *Empfehlungen und Vereinbarungen für den weiteren Verlauf der Ausbildung.*

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde im Text die männliche Form gewählt.

Bitte kreuzen Sie die zutreffende Note an und errechnen Sie pro Kompetenzbereich eine Note. Tragen Sie diese für den jeweiligen Kompetenzbereich auf der letzten Seite ein. Um die Gesamtnote zu errechnen, bilden Sie bitte das arithmetische Mittel aus den Noten der Kompetenzbereiche. Geben Sie bitte Ergebnis mit einer Komastelle an.

I. Pflegeprozess und Pflegediagnostik

I.1. Pflege planen, durchführen und evaluieren

Der Auszubildende unterstützt zu pflegende Menschen mit einem geringen Grad an Pflegebedürftigkeit und passt die Pflegeprozesse ggf.an.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende bezieht ggf. Bezugspersonen ein.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende dokumentiert die durchgeführten Pflegemaßnahmen

1 2 3 4 5 6

I.2. Pflegeprozess und Pflegediagnostik unter dem Fokus der Prävention

Der Auszubildende erhebt und interpretiert Veränderungen des Gesundheitszustandes anhand verschiedener Vitalzeichen und Laborwerte.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende beobachtet Bewegungs- und Haltungsmuster der zu pflegenden Menschen, erkennt diesbezügliche Risiken und führt einfache Assessmentverfahren durch.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende führt gezielt Interventionen zur Bewegungsförderung, zum Transfer und zum Positionswechsel durch.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende arbeitet rückengerecht.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende spricht zu pflegende Menschen auf ihre Gewohnheiten in verschiedenen Bereichen der Selbstpflege an, erkennt diesbezügliche Risiken und leitet daraus Aspekte der Prävention ab.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende erhebt den Gesundheitszustand der zu pflegenden Menschen in Bezug auf Ernährung und Ausscheidung anhand von Assessmentverfahren und führt geeignete Interventionen durch.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende unterstützt gemeinsam mit der zuständigen Pflegefachperson bei komplexeren gesundheitlichen Problemlagen der Ernährung und Ausscheidung (wie z.B. in Verbindung mit Schluckstörungen oder Enterostomie).

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende erhebt für zu pflegende Menschen mit gesundheitlichen Problemlagen aus dem Bereich der Inneren Medizin den Pflegebedarf und gestaltet den Pflegeprozess.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende versorgt Menschen die durch einfache Standardeingriffe operiert wurden oder werden sollen und passt die Pflegeprozesse ggf. an.

1 2 3 4 5 6

I.3. Pflegeprozess und Pflegediagnostik in hoch belasteten Lebenssituationen

Der Auszubildende arbeitet bei körperbezogenen Interventionen in der Versorgung von schwer pflegebedürftigen und sterbenden Menschen mit.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende begründet diese fachlich.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende wirkt in der Begleitung von zu pflegenden Menschen und seiner Bezugspersonen am Ende des Lebens mit.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende nimmt eigene Belastungen in der Begegnung mit schweren Erkrankungen und der Endlichkeit des Lebens wahr und spricht über die damit verbundenen Emotionen.

1 2 3 4 5 6

Hinweis: Sollte es im Einsatz keine Berührungspunkte mit den Themen Sterben und Tod bzw. die Endlichkeit des Lebens gegeben habe, muss keine Note gegeben werden. Kennzeichnen Sie bitte, dass dies nicht beurteilbar ist. Nehmen Sie diese Items bei der Berechnung der Note heraus.

I.4. Krisen- und Katastrophensituationen

Der Auszubildende nimmt Abläufe in Notfallsituationen bewusst wahr und wirkt den eigenen Kompetenzen entsprechend mit.

1 2 3 4 5 6

Hinweis: Sollte es im Einsatz keine Berührungspunkte mit Notfallsituationen gegeben habe, muss keine Note gegeben werden. Kennzeichnen Sie bitte, dass dies nicht beurteilbar ist. Nehmen Sie diese Items bei der Berechnung der Note heraus.

I.5. Bei der Lebensgestaltung unterstützen

Der Auszubildende nimmt den Tages- und Nachtablauf der zu pflegenden Menschen aus deren Perspektive wahr.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende erkennt den Stellenwert von Biografie- und Lebensweltorientierung für Pflegeprozesse.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende erkennt den Stellenwert von Biografie- und Lebensweltorientierung für Pflegeprozesse, gestaltet Pflegeprozesse mit zu pflegenden Menschen unter Berücksichtigung ihrer Lebenssituation, ihrer sozialen Netzwerke und ihrer kulturellen Bedürfnisse in Abstimmung auf den Versorgungskontext.

1 2 3 4 5 6

I.6. Autonomie fördern

Der Auszubildende ordnet die Lebens- und Entwicklungsphasen von zu pflegenden Menschen ein.

1 2 3 4 5 6

Bemerkungen:

II. Kommunikation und Beratung

II.1. Kommunikation und Interaktion gestalten

Der Auszubildende führt ein Aufnahmegespräch entsprechend dem einrichtungsspezifischen Standard.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende übernimmt Teilaufgaben in der non-verbale Interaktionsgestaltung mit Menschen, die in ihrer kommunikativen Ausdrucksfähigkeit stark eingeschränkt sind.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende unterstützt zu pflegende Menschen mit Einschränkungen in der Orientierung unter Berücksichtigung von Ressourcen und Einschränkungen.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende beschreibt Stimmungslagen und emotionales Erleben bei zu pflegenden Menschen (z.B. Angst oder Traurigkeit) und schlägt mögliche Interventionen vor.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende reflektiert eigene Gefühle und emotionale Reaktionsmuster in der Begegnung mit zu pflegenden Menschen und ihrer aktuellen Lebenssituation (z.B. gegenüber Schmerzen oder herausforderndem Verhalten).

1 2 3 4 5 6

II.2. Schulung und Beratung organisieren, gestalten und evaluieren

Der Auszubildende informiert zu pflegende Menschen und ggf. ihre Bezugspersonen zu einfachen pflegebezogenen Themen und beantwortet in diesem Kontext einfache Fragen.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende leitet Bezugspersonen zu einfachen Pflegehandlungen an.

1 2 3 4 5 6

II. 3. Ethisch reflektiert handeln

Der Auszubildende erkennt und unterscheidet Konflikte und Dilemmata in alltäglichen Pflegesituationen.

1 2 3 4 5 6

Bemerkungen:

III. Intra- und interprofessionelles Handeln gestalten

III.1. Verantwortung in der Organisation des qualifikationsheterogenen Pflegeteams übernehmen

Der Auszubildende orientiert sich im Einsatzbereich und sammelt Informationen zur Organisationsstruktur.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende nimmt Informationen im Rahmen der Übergabe auf und bringt sich ein.

1 2 3 4 5 6

III.2. Ärztliche Anordnungen durchführen

Der Auszubildende beachtet umfassend die Anforderungen der Hygiene.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende führt Handlungsabläufe in Pflegesituationen mit erhöhtem Infektionsrisiko nach vorliegender Planung durch.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende begründet diese (z.B. Versorgung von mit multiresistenten Erregern infizierten Menschen) und passt diese ggf. an.

1 2 3 4 5 6

Der Auszubildende führt einfache ärztlich veranlasste Maßnahmen der Diagnostik und Therapie, die mit einem geringen Risikopotenzial behaftet sind, durch und baut hierbei zunehmende Selbstständigkeit auf (z.B. Stellen/Verabreichung von Medikamenten oder Injektionen).

1 2 3 4 5 6

III.3. Im interdisziplinären Teams mitwirken und Kontinuität sicherstellen

Der Auszubildende erfasst Strukturen der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit (z.B. Zusammenarbeit mit Ärzten oder mit therapeutischen Berufsgruppen).

1 2 3 4 5 6

Bemerkungen:

IV. Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Richtlinien

IV.1. Die Qualität der pflegerischen Leistungen und der Versorgung sicherstellen

Wird in den Pflichteinätzen im 1. Ausbildungsdrittel noch nicht bewertet.

V. Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen

V.1. Pflegehandeln an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten

Der Auszubildende setzt Strategien der persönlichen Gesunderhaltung ein.

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Der Auszubildende berichtet von erlebten Situationen sachgerecht, stellt eigene Gefühle und Gedanken nachvollziehbar dar und sucht im Austausch mit Pflegefachpersonen nach persönlichen Lösungen (unter Einbezug von Aspekten von Unter-/Überforderung).

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Bemerkungen:

Bemerkungen gesamter Beurteilungsbogen:

Noten in den verschiedenen Kompetenzbereichen:

Kompetenzbereich I

Kompetenzbereich II

Kompetenzbereich III

Kompetenzbereich IV

Kompetenzbereich V

Gesamtnote

die Gesamtnote wurde mit dem Auszubildenden besprochen

Stellungnahme des Auszubildenden:

Praxisanleiter/-in

Datum / Unterschrift

Auszubildende/r

Datum / Unterschrift

Teamleitung/PDL

Datum / Unterschrift

Lehrkraft

Datum / Unterschrift

Dokument wurde in Anlehnung an den Reviewbogen von Helios, unserem Kooperationspartner erstellt.